

Seit gestern ist einiges anders. Mein Wecker machte es mir um sechs Uhr unmissverständlich und unerbittlich klar: Zeitiges und geregeltes Aufstehen ist wieder angesagt, strukturierte Tage stehen vor der Tür und lassen sich nicht abwimmeln, mit ihren Aufgaben und To-do-Listen, die abgearbeitet werden wollen. Vor allem solche, die man sich nicht selbst setzt. Und dann die Menschen, denen ich jetzt wieder häufiger begegne: die lieben Kolleginnen und Kollegen und nicht zuletzt jene, bei denen mir ‚lieb‘ nicht als Primärbeschreibung einfallen möchte.

Sie ahnen es wohl: die Ferien sind vorbei – auch für mich! Seele baumeln lassen und an Sehnsuchtsorten sich selbst finden war vorgestern (Ist das wirklich schon so lange her...?). Seit gestern greift der Alltag wieder mit allen möglichen (und unmöglichen) Händen nach mir und nimmt mich fraglos in seinen Besitz. Keine Frage: die Dinge, die ich mache, und die Projekte, in die ich mich einbringe, lösen jetzt nicht unbedingt stetigen Widerwillen oder Brechreiz aus. Was ich mache, mache ich gerne. Fast immer.

Oft aber verheddere ich mich Gestrüpp, das der Alltag eben auch sein kann, komme mit meinen To-do-Listen nicht so voran, wie ich möchte oder sollte. Dem Beter des 143. Psalms scheint es ähnlich zu gehen: „Mein Geist ist in mir geängstet, mein Herz ist erstarrt in meinem Leibe. Wie gut ist es da, jemanden zu suchen, der ein wenig Ordnung und vielleicht etwas Gelassenheit ins Leben zurückholen kann. Oder das, was ein eher altertümliches Wort beschreibt: Zuversicht. Das erhofft auch das Ich im 143. Psalm: „Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir“: Ordnung, Gelassenheit, Zuversicht. Eine Schneise im Dickicht, das das Leben eben auch sein kann.

Und auch ich suche oft (nicht nur meines Berufes wegen) das Gespräch mit Gott. Gespräch ist vielleicht das richtige Wort dafür, mögen manche einwenden, die noch nie erlebt haben, dass Gott antwortet. Vielleicht ist es tatsächlich eher eine virtuelle Kommunikation, aber sie bleibt, soviel kann ich für mich sagen, nicht unbeantwortet. Auch ich suche in meinem Alltagsgestrüpp nach dem Weg hindurch, nach Ordnung, -gelassenheit, Zuversicht, und finde sie im Gebet, einer virtuellen Kommunikation mit Gott: „Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir“. Haben Sie einen guten Tag!